

Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz.

1996 erklärte der damalige Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar zum bundesweiten Gedenktag. An diesem Tag soll „der Opfer des NS-Rassenwahns und Völkermords und der Millionen Menschen gedacht werden, die durch das nationalsozialistische Regime entrechtet, verfolgt, gequält oder ermordet wurden. Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen.“ (aus der Proklamation)

Ulmer / Neu-Ulmer Arbeitskreis 27. Januar

Deutsch-Israelische Gesellschaft Ulm / Neu-Ulm
Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg (DZOK)
Evangelische Gesamtkirchengemeinde Ulm
Förderverein Neue Synagoge Ulm e.V.
Katholische Gesamtkirchengemeinde Ulm

Stadt Neu-Ulm:

Abteilung Kultur-Schule-Sport
Stadtarchiv Neu-Ulm

Stadt Ulm:

Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm und
Museum »Die Einsteins«
Stadthaus Ulm
Zentralstelle Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation

vh ulm

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – BdA Ulm

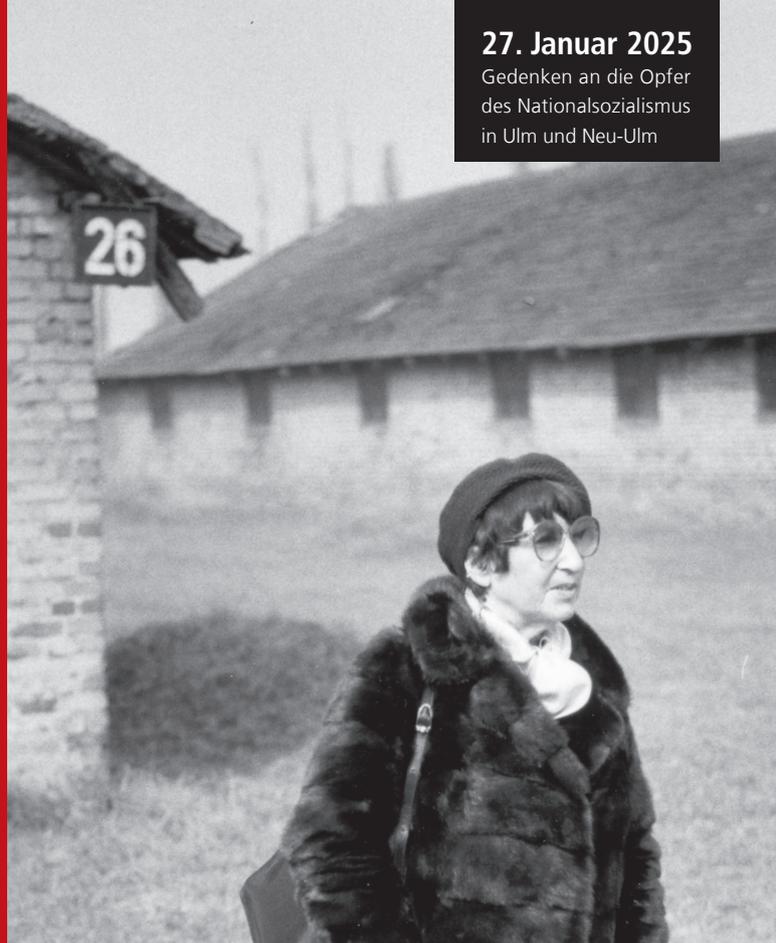
Titelblatt: Esther Béjarano in Auschwitz-Birkenau, 06.04.1983

Herausgegeben von:

Ulmer / Neu-Ulmer Arbeitskreis 27. Januar
Gestaltung: Stadt Ulm, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation
Fotos: Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm

27. Januar 2025

Gedenken an die Opfer
des Nationalsozialismus
in Ulm und Neu-Ulm



27. Januar

14.30 - 15.30 Uhr | KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg
Was in Ulm am Oberen Kuhberg begann ...
80 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz

15.30 Uhr | Neu-Ulmer Friedhof
Gedenkfeier mit Kranzniederlegung

29. Januar

19.00 Uhr | Stadthaus
Esthers Spuren
Ein Abend zur Würdigung von Esther Bejarano



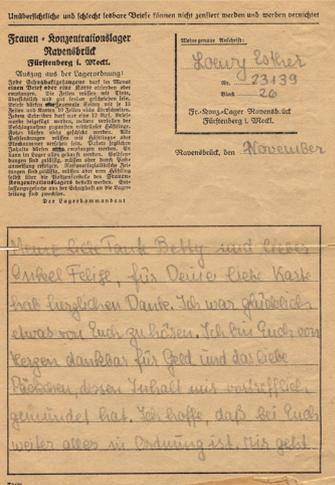
Esthers Spuren

Ein Abend zur Würdigung von Esther Bejarano

Esther Bejarano gehörte zu den unermüdlichen Mahnerinnen gegen das deutsche Geschichtsvergessen. Am 15. Dezember 1924 in Saarlouis als Tochter von Margarete und Rudolf Loewy geboren, lebte Esther von 1936 bis 1939 in Ulm und Neu-Ulm, als ihr Vater die Stelle des Kantors und Lehrers in der Ulmer jüdischen Gemeinde bekleidete. Sie überlebte mehrere Konzentrationslager. In Auschwitz spielte sie im Mädchenorchester Akkordeon. Von einem Todesmarsch aus dem KZ Ravensbrück konnte sie fliehen und reiste schließlich nach Palästina aus. Seit 1960 lebte sie wieder in der Bundesrepublik. Sie starb hochbetagt, doch noch immer öffentlich präsent, am 10. Juli 2021 in Hamburg.



Esther Bejarano mit 14 Jahren, 1938



Karte von Esther Loewy aus dem KZ Ravensbrück an ihre Tante Betty und Onkel Felix Brigahn in Berlin, 1943



Gedenken an die Toten der Shoah 1933-1945, Veranstaltung mit der Gruppe „Siebensön“, Friedhof Ohlsdorf, Hamburg 1983

Benet Lehmann, geboren 1997, setzt sich im Buch „Esthers Spuren“ mit der Geschichte der Shoah-Überlebenden und mit ihrem Kampf gegen Rechtsextremismus auseinander. Welche Rolle spielt das Erbe der Zeitzeug*innen? Wer erinnert an wen und warum? Was ist in meiner eigenen Familie passiert und wie kann ich dazu forschen? Und: Hilft Erinnerungskultur gegen steigenden Antisemitismus und Rassismus?

In der diesjährigen Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus liest Benet Lehmann aus „Esthers Spuren“. Mitschnitte von Konzerten und Interviews und weitere Quellen bereichern diese Würdigung. Der Abend endet mit einem Podiumsgespräch, zu dem neben Esther Bejaranos Sohn Joram auch ihre Nichte und enge Freundin Margalith Pozniak eingeladen sind.

Die Gedenkveranstaltung in Ulm findet 2025 ausnahmsweise am 29. Januar um 19 Uhr statt

Begrüßung: Bürgermeister Martin Bendel (Ulm) und Oberbürgermeisterin Katrin Albsteiger (Neu-Ulm)



Esther Bejarano bei der Eröffnung der KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg, 1985